

Nach kurzer Begrüßung stellte der Workshopleiter kurz seine eigene Einrichtung in Stichpunkten vor (Organisation der Einrichtung, Platzzahl, Anzahl der Gruppen, Alter der Kinder, Gruppenzusammensetzung). Daraus entspann sich sofort eine kurze Diskussion im Plenum, die in eine Vorstellungsrunde mündete (durchgeführt mit Angaben zum Namen der Workshop-Teilnehmer, Einrichtung, Gruppengröße und Altersspanne der betreuten Kinder).

In dieser Diskussion kristallisierten sich insbesondere folgende Problembereiche heraus:

- Altersspektrum von 0 – teilweise 17 Jahren
- Teilweise Betriebserlaubnis erst ab 4 Jahre; bei Aufnahme von Kindern unterhalb dieser Altersgrenze immer mit vorheriger Zustimmung des zuständigen LJA (LKA-Beschluss keine Unterbringung von Kindern unter 4 Jahren in stationären Einrichtungen mit Schichtdienstbetrieb)
- Alternative familienorientierte Angebote zur Betreuung von 0 – 6 jährigen Kindern nicht vorhanden
- Bei Säuglingen und Kleinkindern: Gruppensetting vs. Unterbringung in FBB, aber in der Realität keine ausreichenden familienorientierten Angebote-Frage dazu : was ist gut für das Kind (Einzelfallbezug)?
- Lange Aufenthaltsdauern (bis 1,5 Jahre)
- Teilweise Belegungszwang aufgrund mangelnder Alternativen im weiteren Umfeld der Einrichtung (0-6 jährige Kinder)
- Regionale Versorgungsprobleme für einen ASD als Hindernis bei erhöhtem Bedarf
- Spannungsfeld Auftrag ASD vs. Fachliche Empfehlungen für die weitere Perspektive
- IO von Kindern in Regelgruppen wird allgemein als problematisch angesehen (hohe Ansprüche ans Anforderungsprofil der sozialpädagogischen Fachkräfte, Alltagsgestaltung, Aufnahmedruck)

Nach 45minütiger, intensiver Diskussion wurde das Workshop-Thema „Kleine Kinder in in Obhut nehmenden Einrichtungen“ anhand von 5 vorgegebenen Phasen der Unterbringung auf notwendige Rahmenbedingungen in 7 Kleingruppen besprochen. Die Ergebnisse der Kleingruppenarbeit wurden mittels Kartenabfrage dokumentiert.

Die 5 Phasen unterteilten sich in

1. Aufnahme
2. Alltagsgestaltung
3. Gestaltung der Eltern-Kind-Kontakte
4. Beteiligung, Beschwerdeverfahren, Schutz
5. Übergänge gestalten

Die Ergebnisse der Kartenabfrage zu den 5 genannten Phasen wurden auf Flipchart-Bögen festgehalten (Überblick Seite 2).

Leider konnte eine differenzierte Auswertung der dokumentierten Ergebnisse aus Zeitgründen im Rahmen des Workshops nicht mehr erfolgen.

Aufnahme	<p>gutes/geschultes/ausgebildetes Personal gute Kooperation mit Kinderarzt Qualifiziertes Aufnahmegespräch Wer ist Teilnehmer (mit/ohne Eltern) beim Aufnahmegespräch? Klare Abklärung der (Platz-)Kapazitäten („Nein heißt nein“) Ärztliche Erstuntersuchung so schonend wie möglich (Rechtsmedizin) Bedürftigkeit des Kindes erkennen und darauf eingehen Aufnahmen während des Gruppenbetriebes sind verantwortungslos!! Abschiedssituation (von den Eltern nach der Aufnahme) vorbereiten Kuscheltier /Süßigkeiten (zur Verfügung stellen) Elternarbeit in enger Absprache mit dem Jugendamt</p>
Alltagsgestaltung	<p>Angemessener Personalschlüssel (für adäquate Angebote) Bestehende Struktur (z.B. Kita-Besuch) nach Möglichkeit beibehalten Gestaltung der „Zu-Bett-geh-Situation“ (Rituale und Ruhe) Nähe-Distanz im Alltag Innerhalb der Wochenstruktur exklusive Zeitfenster für Angebote Visualisierte Strukturen (z.B. Dienstplan mit Bildern der) Pflege- und Hygieneverhalten Institutionelle Vernetzung</p>
Gestaltung der Eltern-Kind-Kontakte	<p>Klarer Auftrag vom Jugendamt wichtig Mit den Eltern Besuchsregeln gemeinsam festlegen (z.B. Sprachregelungen) Wertschätzung, Ehrlichkeit, Regeln, Struktur Dokumentation (Häufigkeit, Dauer der Besuche), wie sind die Kinder danach? Helfen, dass Eltern Verständnis entwickeln, ‚Eltern ins Boot kriegen‘ Gruppenleben ermöglichen trotz Besuchskontakte Evtl. Schutzraum Fragen aus dem Teilnehmerkreis : „Inwieweit haben wir das Recht Besuchskontakte zu beenden?“ „Wie schützt man (die Kinder) vor Kontaktabbrüchen durch die Eltern?“</p>
Beteiligung, Beschwerde, Schutz	<p>Kummerkasten für ‚ältere Kinder‘ Beschwerdemanagement vom Träger vorgegeben Befindlichkeitsrunden 1x pro Woche für Kinder ab ca. 3 Jahren Stabile, regelmäßig anwesende Pädagogen, Hauswirtschaft, FSJ, etc. Kontinuität der Beziehungen Durch Beobachtung der Kinder deren Wünsche erfassen, dem eine Stimme geben, z.B. im HK Mitgestaltung im Tagesablauf (Mahlzeiten- Wünsche, Freizeitgestaltung, Besuchswünsche) Kind gerechtes Erzählen der nächsten ‚geplanten‘ Schritte und Ereignisse Sicherung der Grundbedürfnisse Wohlgesonene Erwachsene (Bezugspersonen)</p>
Übergänge gestalten	<p>Zeit Individuelle Planung für den Auszug Begleitete Erstkontakte bei Fremdunterbringung Mitspracherecht des Kindes Einbeziehung der Eltern/Bezugspersonen Erlaubnis der Eltern/Bezugspersonen Auf ‚Signale‘ achten Abschlussgespräch Verabschiedung evtl.: Nachbetreuung</p>